



**nochnichtmehr** Handeln im unmarkierten Raum



# nochnichtmehr-Handeln im unmarkierten Raum

Presseinformation

Ausstellung: 9.9.2009 – 10.10.2009

Eröffnung: 9.9.2009, 19 Uhr

Symposium: 10.10.2009, 15 – 19 Uhr

Publikation 2010

Ort: Foyer der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

„Action occurs within systemic relationships. These are defined by differences, boundaries, and rules. Occasionally, complete systems collapse. This gives rise to situations of upheaval that are defined by openness. “Unmarked spaces” open up in which action has to be realigned.“

(cf. George Spencer Brown, Laws of Form [1969]).

Während wir noch dabei waren, die neue Unübersichtlichkeit nach 1989 zu erlernen, wies das Internet bereits neue Wege in ein beschleunigtes und global vernetztes Zeitalter. Und als wir glaubten, die Kultur des neuen Kapitalismus endlich durchschaut zu haben, crashen die Lehmann Brothers und damit eine ganze Wirtschaftsordnung ins Bodenlose.

Die Lehre aus dem wiederholten Systemkollaps?

Epochen werden zunehmend kürzer, Erkenntnisse immer vorläufiger.

Mit den Mitteln der zeitgenössischen bildenden Kunst möchte die Heinrich-Böll-Stiftung die Haltungen und Handlungsoptionen untersuchen, die sich aus solchen existenziellen Umbruchssituationen ergeben. Das Projekt nochnichtmehr soll gezielt einen Kontrapunkt setzen zum gegenwärtigen Krisen-Lamento, das die Öffentlichkeit eher lähmt, anstatt einen produktiven Umgang mit den strukturellen Herausforderungen zu beflügeln. Im Super-Gedenkjahr 2009 schlägt es keine rückwärtsgewandte Perspektive vor, sondern bietet einen Raum, um gemeinsam Zukunftstauglichkeit zu erarbeiten.

Für nochnichtmehr haben folgende Künstlerinnen und Künstler Nevin Aladag, Lucia Dellefant, Ralph Homann, Martin Kaltwasser, Andreas Mayer-Brennenstuhl, Yoko Ono, Elodie Pong, Oliver Ressler, Albrecht Wild, Georg Winter und Hans Winkler konzeptuelle und temporäre Arbeiten entwickelt: Kunst, die nicht nur in einem geschlossenen Showroom funktioniert, sondern aktiv nach außen verweist, indem sie in öffentliche Zusammenhänge eingreift oder deren Problematiken bildhaft verdichtet.

Wer von Krise spricht, darf von Kunst nicht schweigen. Denn im künstlerischen Schaffensprozess sind Krisen etwas Alltägliches – der „unmarkierte Raum“ löst hier zwar auch Unbehagen aus, gibt aber gleichzeitig erst die Freiheit, kreativ zu denken und zu handeln. Alles was ist, könnte auch anders sein.

Welchen Lerneffekt könnte die Gesellschaft aus der experimentellen Herangehensweise von Kunst beziehen? Inwiefern hat sich Kunst ein Anrecht als „proto-politische“ Sphäre erworben? Auf welche neu entstandenen Interventionsansätze und Teilöffentlichkeiten kann man heute bauen?

Die von Kai Bauer kuratierte Ausstellung beginnt am 9. September und wird am 10. Oktober mit einem Symposium enden: Eine Diskussion mit Beatrice von Bismarck, Alice Creischer und Christoph Menke und dem Moderator Matthias Reichelt soll dem Möglichkeitsraum von Gegenwartskunst nachspüren, Klaus von Beyme wird in einem Vortrag an die Avantgarden der klassischen Moderne erinnern, Lucia Dellefant den „Award of Change 2009“ überreichen und Ralf Homann die nochnichtmehr-Radioplattform betreiben.

Oliver Ressler

## „What Is Democracy?“



Eine 8-Kanal-Videoinstallation (2007 – 2009)

„What is democracy?“ („Was ist Demokratie?“) ist nicht eine Frage, sondern sind eigentlich zwei Fragen. Es ist zum einen die Frage nach der dominierenden Form der Demokratie, der parlamentarisch repräsentativen Demokratie, die in Film kritisch diskutiert wird. Zum anderen ist es die Frage, wie ein demokratischeres System aussehen könnte und welche organisatorische Form es annehmen könnte.

Im Rahmen des Projekts wurde die Frage „Was ist Demokratie?“ zahlreichen AktivistInnen und politischen AnalystInnen in 18 Städten in der Welt gestellt; in Amsterdam, Berkeley, Berlin, Bern, Budapest, Kopenhagen, London, Melbourne, Moskau, New York, Paris, Rostock, San Francisco, Sydney, Taipeh, Tel Aviv, Thessaloniki and Warschau. Die Interviews wurden seit dem Januar 2007 auf Video aufgenommen. Obwohl allen GesprächspartnerInnen dieselbe Frage gestellt wurde, ist das Resultat eine Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven und Ansichten von Menschen, die in Staaten leben, die üblicherweise als „Demokratien“ bezeichnet werden.

Dieser Pool an Interviews bildet die Basis für acht Videos, die in der Videoinstallation gezeigt werden. Die Installation (re)präsentiert eine Art globale Analyse über die tiefe politische Krise des westlichen Demokratiemodells.

Die 8-Kanal-Videoinstallation diskutiert den umkämpften Begriff der „Demokratie“, der von den Machthabern für die Aufrechterhaltung der Ordnung missbraucht wird, während „Demokratie“ zugleich jenes Ideal repräsentiert, das hunderte Millionen Menschen im globalen Süden verzweifelt zu erreichen versuchen. Heute scheint es daher fast unmöglich zu sein, gegen „Demokratie“ zu sein, obgleich sie immer leerer wird. Eine mögliche Strategie könnte es daher sein, den Begriff „Demokratie“ mit neuer Bedeutung zu füllen. In diesem Sinne präsentiert die Installation einen vielschichtigen Diskurs über Demokratie, der ein breites Spektrum von Meinungen zum Ausdruck bringt, die über die Grenzen von Nationalstaaten oder Kontinenten hinausgehen.

Die acht Videos haben die folgenden Titeln: „Repräsentation überdenken“ (16 Min.), „Ausschlusspolitik“ (23 Min.), „Geheimhaltung anstelle von demokratischer Transparenz“ (13 Min.), „Neue Demokratien?“ (23 Min.), „Ist die repräsentative Demokratie überhaupt eine Demokratie?“ (22 Min.), „Direkte Demokratie“ (22 Min.), „Indigene Politiken wiedergewinnen“ (18 Min.) und „Sollten wir das westliche Demokratiemodell dem Müllhaufen der Geschichte überantworten?“ (13 Min.)

Die 8-Kanal-Videoinstallation wird erstmals im September 2009 in den folgenden Ausstellungen gezeigt: „nochnichtmehr – Handeln im unmarkierten Raum“, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin (D), 09.09. – 10.10.09  
„The Spectacle of the Everyday“, Biennale de Lyon, Lyon (F), 16.09.09 – 03.01.10  
„What Is Democracy?“, Siz Gallery, Rijeka (HR), 29.09. – 18.10.09 (Einzelausstellung)

Oliver Ressler, geboren 1970 in Knittelfeld, Österreich, lebt und arbeitet in Wien.

1989 – 1995 Hochschule für angewandte Kunst, Wien (A)

1998 Artists Residency, Banff-Centre for the Arts, Banff (CAN)

Oliver Ressler führt Projekte zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Themen durch. Seit 1994 arbeitet er an Ausstellungen, Arbeiten im Außenraum und Videos zu Themen wie Ökonomie, Rassismus, Gentechnologie, Widerstandsformen und gesellschaftlichen Alternativen

# Andreas Mayer-Brennenstuhl

„Permanente Neukonstruktion des Horizonts“ (2009)



Nachdem in einer früheren Aktion (2003) von Andreas Mayer-Brennenstuhl ein originalgroßes Double das Brandenburger Tores von Berlin in eine Kleinstadt ins Schwabenland abtransportiert, dort vorübergehend am Ortseingang aufgestellt und anschließend zusammen mit jugendlichen Arbeitslosen in eine Ruinen-Architektur verwandelt wurde, kehrt das Tor nun dekonstruiert nach Berlin zurück.

Die Trümmerteile durchbrechen die Glasfassade der Böll-Stiftung und markieren eine Spur quer durch das Gebäude, eine Atmosphäre des Provisorischen und Instabilen erzeugend. Eingefügte Demo-Transparente sind mit Parolen beschriftet, die Begriffe aus systemtheoretischen Wissenschafts-Diskursen aufgreifen, daneben stehen Begriffe, die sowohl auf gesellschaftspolitische als auch auf kunstimmanente Zusammenhänge verweisen. Diese Transparente erscheinen darüber hinaus auf Photo-Montagen, die in Leucht-Displays gezeigt werden. Das Ausgangsmaterial der Photo-Montagen sind Bilder der DDR-Demonstrationen von 1989, in denen die falschen Parolen subtil eingefügt wurden.

Die Architektur bildet in ihrem Inneren ineinander verschachtelte Räume, die mit weiteren inhaltlichen Elementen bespielt werden. So gibt es beispielsweise einen Raum in dem der Künstler nach vorheriger Vereinbarung mit interessierten Besuchern „Gespräche am Elektro-Feuer“ führt. Diese Gespräche werden auf Video dokumentiert, archiviert und anschließend wieder am „Elektro-Feuer“ gezeigt.

In einem weiteren Innen-Raum zeigt eine Videoprojektion Gangs im „near-future-Outfit“ die sich in den Trümmern des Brandenburger Tores eingerichtet haben und das Wieder-Entfernen des „Eisernen Kreuzes“ aus der Quadriga organisieren

Andreas Mayer-Brennenstuhl

geboren 1957 in Heilbronn, Studium an der ABK Stuttgart (Prof. Micha Ullmann). Seit 1986 Aktionen und Interventionen in sozialen Kontexten, partizipatorische Projekte sowie zahlreiche Kollaborationen. Gründungsmitglied und Organisator selbstorganisierter Kunsträume (Oberwelt e.V., Stuttgart; ProVisorium e.V.) Andreas Mayer-Brennenstuhl ist Künstler-Akteur, Kollaborateur und Theoretiker sowie Professor an der Hochschule für Gestaltung, Schwäbisch Hall und an der HKT Nürtingen .

# Yoko Ono

## „Freedom“ 1970/2009

9-teilige Videoinstallation 1970/2009

Musik/Sound: John Lennon

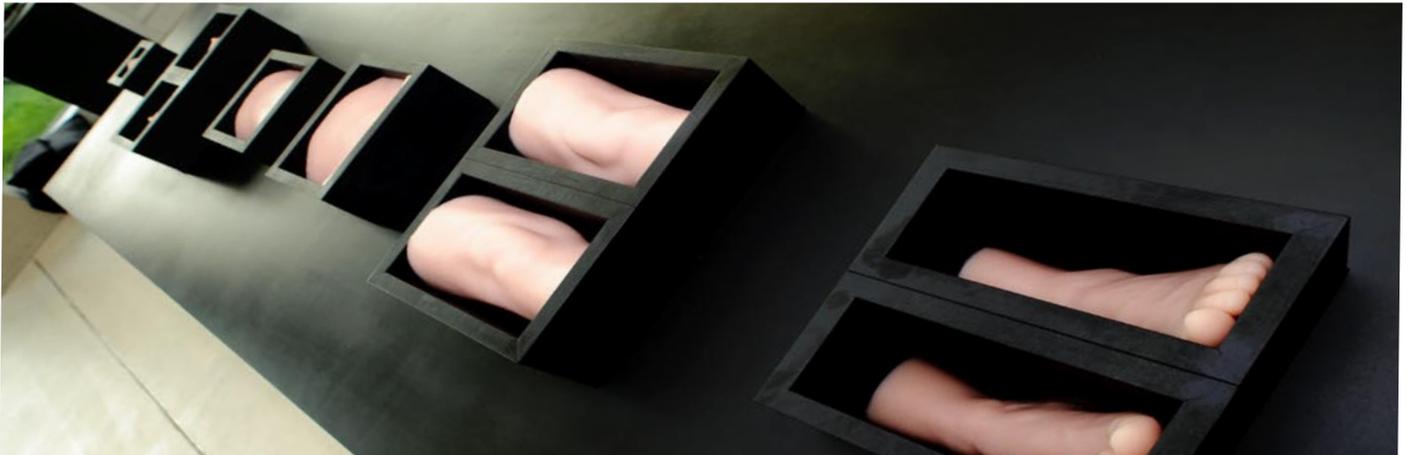
Format: Color-Film transfer to DVD



## „Touch me II“, 2008

2-teilige Installation (Tisch, Latexabformungen eines weiblichen Körpers, Sockel, Keramik)

„Wet your index and middle fingers to touch the body parts“. y.o. 09



## „MY MOMMY IS BEAUTIFUL“ (2004/2009)



Yoko Ono

geboren 1933 in Tokio/Japan, lebt in New York/USA.

Konzept- und Aktionskünstlerin und Friedensaktivistin. Intervenierte in Kriegszeiten mit Aktionen und Anzeigen für ein friedliches Zusammenleben wie beispielsweise 1994 „A Celebration of Being Human“, Langenhagen und 2007 „Imagine-Peace-Tower“, Reykjavik.

Johannes Stüttgen

„Der globale crash und das Geld“ (2009)



Vortrag als Audio-Installation

Johannes Stüttgen

geboren 1945, lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Meisterschüler und langjähriger Mitarbeiter von Joseph Beuys. Er ist Künstler und Autor.

Projekte: Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung; Omnibus für Direkte Demokratie; Unternehmen Wirtschaft und Kunst – erweitert gGmbH und Grundlagenforschung.

Albrecht Wild

„Boatpeople NYC“ (2007/2009)



Digital-Print auf PVC-Plane, rundum verschweißt und geöst  
225 x 300 cm © Albrecht Wild

„Liegender“ (2008/09)



135 x 180 x 80 cm, verschiedene Materialien  
Trolley, 2007/2008, ca. 120 x 95 x 80 cm, verschiedene Materialien  
„Please ...“, 2008, 20 x 92,5 x 7,5 cm, LED-Panel  
Installation in situ

Foto: © Susanne Jakob 9/09

Albrecht Wild

geboren 1959 in Weinheim/Bergstraße, lebt in Frankfurt/Main.

Studium HfBK, Städelschule, Frankfurt/M. (Meisterschüler bei Thomas Bayerle), Slade School of Fine Arts, London (bei Bruce McLean). 2008/09 DAAD Stipendium für Seoul/Korea.

# Lucia Dellefant

## „Golden Award of Change“ (2009)

Installation mit 3 Podesten und Informationsmaterial



### Lucia Dellefant präsentiert den Award Of Change 2009

Diesjähriger Preisträger des Award of Change ist Yann Arthus-Bertrand. Seine Stiftung Good Planet (<http://www.goodplanet.org>) bietet Strukturen und Bildungsmöglichkeiten für Jedermann, das eigene Verhalten im täglichen Umgang mit der Natur zu einem umweltgerechten Handeln zu verändern. Seine großartigen Fotografien und sein Film „Home“, die allesamt die Fragilität und Schönheit unseres Planeten bekunden, stellt er allen Menschen frei zur Verfügung und geht damit neue Wege in Sachen Urheberrecht.

Der Award of Change (<http://www.award-of-change.de>) ist ein Projekt der Künstlerin Lucia Dellefant (<http://www.dellefant.de>). Er steht für den Mut, eingefahrene Mechanismen zu verändern und ist mit 1000 Euro dotiert.

### Lucia Dellefant

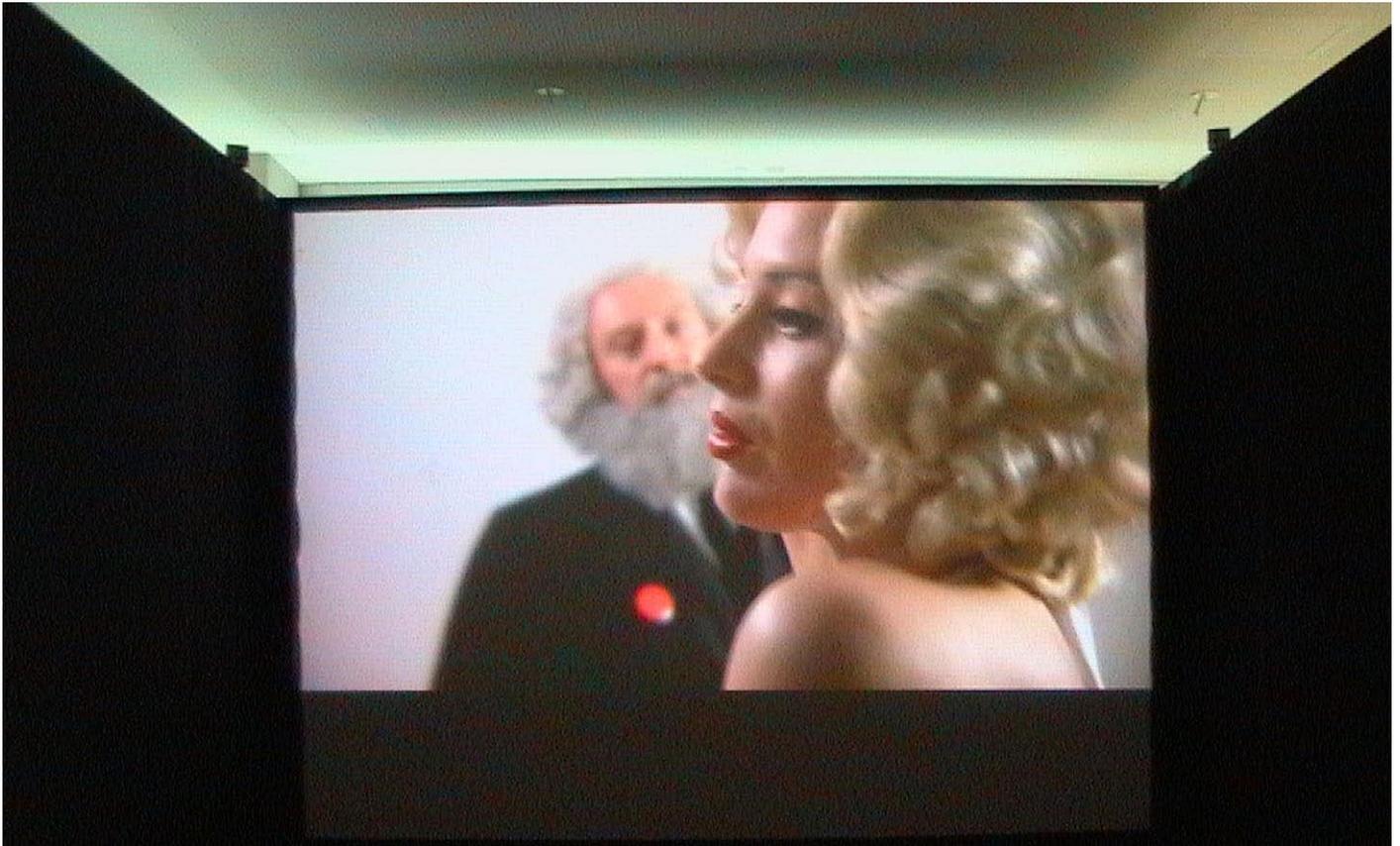
geboren 1965 in München, lebt in München.

Studium der Kunsterziehung, LMU München mit Abschluss Staatsexamen. Lucia Dellefant arbeitet an der Schnittstelle von Konzept-Malerei und Design, Kommunikation und Partizipation. Ihre Arbeiten sind nie das, was sie scheinen: Herkömmliche gattungsspezifische Zuordnungen werden unterlaufen. Werke, die wie Ausstellungsexponate inszeniert sind, können angefasst und in Besitz genommen werden und setzen kommunikative und katalytische Prozesse frei.

Zahlreiche situations- und handlungsbezogene Projekte im öffentlichen Raum.

Elodie Pong

„After the Empire“ (2008)



16:9 HD Videofilm, 13 min.50 sec./Loop,  
Videoinstallation  
Courtesy of Freymond-Guth & Co Fine Arts, Zürich  
Lokal 30, Warschau/London

Mit ihrer Videoarbeit »After the Empire« nimmt sich die in Zürich lebende Künstlerin Elodie Pong mittels ironisch überzeichneter Figuren eines zeitpolitischen und philosophischen Themas an. In einem klar definierten und karg ausgestatteten Bühnenraum agieren teils komisch, teils tragisch anmutende Charaktere, die in Gewänder historischer und zeitgenössischer Persönlichkeiten, Pop- und Comic-Ikonen geschlüpft sind und diese in ihren Mono- und Dialogen in nicht mehr auflösbaren Zusammenhängen zitieren.

(Auszug aus: Presseinformation der Galerie Sandro Parrotta, Stuttgart)

Elodie Pong

geboren 1966 in Boston/USA, lebt in Zürich/CH.

Elodie Pong arbeitet in unterschiedlichen Formaten, in denen sie gesellschaftspolitische Themen aufgreift und spiegelt: Videoinstallation, Experimentalfilm, Performance, Fotografie und Skulpturen.

Martin Kaltwasser

„Flucht über die Mauer nach Osten“ (1988/2009)



Fotodokumentation Plot s/w, 1.7.1988

Kubat-Dreieck/Potsdamer Platz, Berlin am Morgen des 1.7.1988

100 x 120 cm, Fotograf: Metzin Yilmaz

Plot (4-farbig), 18.8. 2009

Potsdamer Platz/Lenne-Dreieck, Berlin am Morgen des 18.8.2009

100 x 120 cm, Fotograf: Christoph Tempel

Martin Kaltwasser

geboren 1965 in Münster, lebt in Berlin.

Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und der Architektur an der Technischen Universität Berlin.

Seit 1995 arbeitet Martin Kaltwasser in interdisziplinären und partizipativen Projekten zu architektonischen und städtebaulichen Themen, öffentlichem Raum, Selbstorganisation, informeller Architektur und Ökonomie. Seit 1998 Zusammenarbeit mit der Künstlerin Folke Köbberling. 2003 organisierte er zusammen mit Köbberling, Lanz, Becker, Reichard und Burbaum die Ausstellung „Learning from“ in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin und in der Kunsthalle Exnergasse in Wien.

Exemplarische Projekte (mit Folke Köbberling):

„Musterhaus“ in: Fokus Istanbul, Martin-Gropius-Bau, Berlin; Hausbau\_05 – 1, internationale Woche des informellen Bauens, Berlin-Gropiusstadt; Plan05 – Forum aktueller Architektur, Köln;

Georg Winter

„Fallender Arbeiter/ Leesö Munkàs“ (2009)



Interaktives UCS-Filmset

Szene 1: Heinrich Schiller stolpert 1989 beim Paneuropäischen Picknick an der ungarisch-österreichischen Grenze.

Szene 2: Heinrich Schiller fällt 1992 mit einem Kärcher-Dampfstrahlgerät bei der Entfernung des Graffiti-satzes „Für Arbeiterrechte kämpfen!“ vom Baugerüst.

Georg Winter

geboren 1962 in Biberach, lebt in Stuttgart, Saarbrücken und Budapest/H.

Georg Winter ist als Künstler, Systemanalytiker und Kurator tätig. Sowohl in seiner künstlerischen als auch in seiner theoretischen Arbeit befasst er sich mit dem Auftreten und Einsatz von Störungen. Georg Winter arbeitet mit unterschiedlichen Medien und in unterschiedlichen Formaten.

Projekte: Ukiyo Camera Systems (Langzeitprojekt seit Anfang der 90er Jahre): 2000 BioAgitlabor, Kunst in städtischen Situationen, Singen; 2004 Phytoinhalationsbar, Legal/Illegal, NGBK Berlin und Kunstverein Neuhausen. Kuratorische Projekte: 2009 urgent urban ambulance, Projektraum des Deutschen Künstlerbundes, Berlin; 2009 – 2010 DISTRIKT\_OST, Stuttgart.

Lehre: 2003 – 2007 Professor für Kunst und öffentlicher Raum/Urban Research, ABK Nürnberg; seit 2007 Professor an der HBK Saar, Saarbrücken

Nevin Aladag

„Raise of the Roof“ (2008)



### Videoloop

Das Video „Raise the Roof“, das diagonal in das offene Treppenhaus der Heinrich-Böll-Stiftung gebeamt wird, zeigt eine öffentliche Performance auf einem Flachdach in Berlin, nahe der Spree. Nevin Aladag bat junge Frauen, die sie teilweise auf der Straße angesprochen hatte, als heterogene Gruppe zu tanzen. Die unterschiedlichen Musikstücke konnten die Protagonistinnen selbst auswählen. Jede trug einen geschlossenen Kopfhörer, so dass die Tänzerinnen akustisch voneinander isoliert, nur für sich selbst tanzten. Für die öffentliche Performance bekam jede ein T-Shirt, das den von ihr ausgewählten Titel und die Länge des Musikstückes als Aufdruck zeigte.

Die Videoarbeit „Raise of the Roof“ ist vor der öffentlichen Performance, noch ohne Publikum aufgenommen worden. Der elektronisch verstärkte Klang der tackenden Stöckelschuhe wechselt sich ab mit Phasen, in denen man Ausschnitte der ausgewählten Musikstücke hört. Dadurch entsteht eine vielschichtige Wahrnehmungsstruktur, die die einzelnen Elemente nie zu einem harmonischen Ganzen zusammenfließen lässt.

Wie „frei“ sind die Tänzerinnen wirklich? Sind sie autonome, selbstbewusste junge Frauen, die den Tanz mit seinen Dominanz- und Imponiergesten, die an archaische Kriegertänze erinnern, als Triumph über gefallene Grenzen vortragen? Oder sind sie unmündige Opfer einer allgegenwärtigen Unterhaltungsindustrie, die die Stimmungssurrogate aus Hip-Hop und Discomusik mit allen dazugehörigen Marken- und Konsumartikeln kommerzialisiert und vermarktet? Sind sie als tanzende Gruppe miteinander verbunden oder sind sie durch die geschlossenen Kopfhörer isoliert? Wirkt ihr Tanz nur scheinbar wie der Ausdruck von euphorischem Pathos und guter Partylaune und ist er in Wirklichkeit eine Art Geisterbeschwörung auf den Gräbern einer unwiederbringlich verlorenen Vergangenheit und Identität?

Nevin Aladag

geboren 1971 in Van, Türkei, lebt in Berlin.

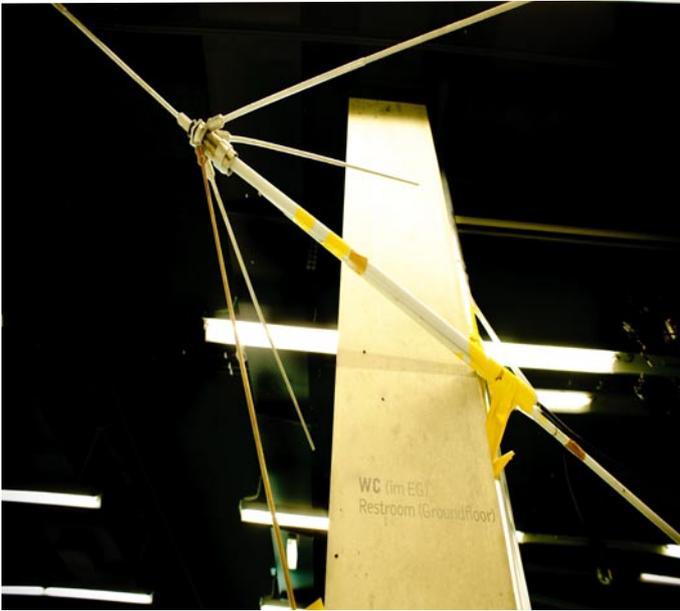
Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München.

Ihre Fotoarbeiten und Videoinszenierungen befassen sich mit dem Verlust von kulturellen Identitäten und der Situation von Migranten der zweiten und dritten Generation. Nevin Aladag ist Teilnehmerin an der 11. Biennale Istanbul.

Ralf Homann

„Monoshow der nochnichtmehr-Radioplattform“

„-das tick, trick, track orchestra – wir sind die mickey mouse von morgen,  
2009□



Installation: Campingtisch, diverse Elemente, Radiosender

Performance am 9.9.09 und am 10.10.09



Ralf Homann

geboren 1962, lebt in München und Berlin.

Studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Mitglied der Freien Klasse, München. 1997 - 1999 Assistent am Lehrstuhl von Prof. Olaf Metzger; 1999 Aufbau des experimentellen Radios der Fakultät Medien, Bauhaus Universität Weimar; 1997 Mitinitiator der Kampagne „Kein Mensch ist illegal“, Hybrid Workspace, documenta X; Mitakteur von [www.schleuser.net](http://www.schleuser.net)

Hans Winkler

## Hoch-Sitz-Finanzbibliothek /Ausblick für Banker (2009)



“Beratungsstelle für Finanzfragen sucht Tipps und Fachliteraturhinweise von Bankiers und Finanzfachleuten, die neue und chancenreiche Wege aus der ökonomischen Krise aufzeigen sollen. E-Mail: finanzbibliothek@gmail.com “

Mit dieser Anzeige in der FAZ und im Wallstreet Journal startete das Projekt, 2009  
Für die Beratungsstelle und Finanzbibliothek wurden bis jetzt von Bankern und Finanzfachleuten folgende Bücher empfohlen:

1. Marc Jongen, Der göttliche Kapitalismus
2. Johann Wolfgang von Goethe, Faust
3. Erin Arvedlund, The Rise and Fall of Bernie Madoff
4. Dirk Müller, Crashkurs
5. Michael Lewis, Liars Poker
6. Michael Lewis, Money Culture
7. Karl Marx, Das Kapital
8. Sloterdijk, Im Weltinnenraum des Kapitals
9. Edward Chancellor, Devil Take the Hindmost
10. Nicolas Taleb, The Black Swan
11. Hyman Minsky, Theory of financial instability
12. John Maynard Keynes, Behavioral Economics
13. Tom Wolfe, Fegefeuer der Eitelkeiten
14. Hans C. Binswanger, Geld und Magie
15. Hans C. Binswanger, Wege aus der Wohlstandsfall
16. Ludwig Erhardt, Wohlstand für Alle
17. Adam Smith, Vom Wohlstand der Nation
18. Hyman P. Minsky, John Maynard Keynes
19. Fernando Pessoa, Ein anarchistischer Banker

Exemplarisch einige Bücher vorgestellt und laufend ergänzt.

Mehr Informationen und weitere Buchempfehlungen an: [finanzbibliothek@gmail.com](mailto:finanzbibliothek@gmail.com)

Hans Winkler

geboren 1955 in Rott am Inn, lebt in Berlin und New York/USA.

Mitbegründer des Künstlerduos p.t.t. red (gemeinsam mit Stefan Micheel).

Lehre: Gastprofessur am San Francisco Art Institute (SFAI), San Francisco/USA.

Projekte: 1997 „treffpunkt niemandsland“, Brennerpass; seit 2003 Crime Museum, San Francisco. Kuratorische Projekte: 2004/05 Legal/Illegal, NGBK Berlin und Kunstverein Neuhausen; 2008/09 Looking for Mushrooms, Museum Ludwig, Köln.

Hans Winkler ist als Künstler, Autor und Kurator tätig.